

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 12 (1917)
Heft: 7

Artikel: Für Klara Zetkin und die Internationale
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wege ist, den die Menschheit je gewandelt. Er geht durch Tränen, Schmach, Ausbeutung und Elend. Er führt zu Konflikten schlimmster Art im Wirtschaftsleben, in der Familie, im innersten Sein und Empfinden der Frau. Er zwingt die ernst strebende Frau zur Entscheidung auf die Frage: wie weit gehöre ich der Welt, wie weit dem Mann? Und der aus der Vielseitigkeit der Pflichten erwachende Kampf ist der schmerzenreichste aller Konflikte für jede sittlich hochstehende Frau, für welche das Muttersein nicht bloß ein Zufall, vielleicht gar ein unangenehmer Unfall ist und die Berufstätigkeit eine nützige Spielerei, eine modische Form des geschäftigen Müßigganges. Aus diesem Kampfe erwachsen ihr die bittersten Leiden, aber er ist auch die Quelle, ihre stärkste Kraft; er befähigt sie, den Kindern mehr zu sein, als die einseitig entwickelte Frau es sein könnte...

Clara Zetkin am internationalen Kongress für Arbeiterschutz, Zürich 1897.

*

Auch den Kampf um das Frauenwahlrecht betrachten wir ihm Lichte jenes Satzes aus dem „Kommunistischen Manifest“: „Das eigentliche Resultat der proletarischen Kämpfe ist nicht der unmittelbare Erfolg, sondern die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter.“ Denn wir führen den Kampf um das Frauenwahlrecht nicht als einen Kampf zwischen den Geschlechtern, sondern als Klassenkampf zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Wir führen ihn nicht zusammen mit den bürgerlichen Frauen gegen die Herrschaftsstellung des Mannes ohne Unterchied der Klasse, sondern gemeinsam mit allen Ausgebeuteten und Entrichteten ohne Unterschied des Geschlechts gegen alle Ausbeutenden und Herrschenden ohne Unterschied des Geschlechts. Die Hauptbedeutung dieses unseres Kampfes aber besteht darin, daß er in den Massen die Erkenntnis von der geschichtlichen Macht und der geschichtlichen Mission des Proletariats heranreifen läßt, die kapitalistische Ordnung durch die sozialistische zu ersetzen. Wenn die Zeit erfüllt ist, wo die objektive geschichtliche Entwicklung zur Umtäfelung der Gesellschaft ihr Werk getan, so kann dank dieser festgewurzelten Erkenntnis das Proletariat als sein eigener Befreier jeder Macht der kapitalistischen Ordnung rufen: „Es liegt an mir: — Ein Ruck von mir, ein Schlag von mir zu dieser Frist, Und siehe, das Gebäude stürzt, von welchem du die Spitze bist.“

Aus der Schrift Clara Zetkins: Zur Frage des Frauenwahlrechtes, 1907.

*

Das Studium von Marxs Werken ist kein bequemer Ausflug in ebene Gefilde. Es gleicht einem mühsamen Emporklimmen zu schroffen, starrenden Gipfeln. Der Blick, der sich vor dort aus über die soziale Welt aufstut, muß erkämpft werden. Doch wann hätten sich bildungshungrige Proletarier durch Schwierigkeiten und Kampf schrecken lassen?

Schlusssworte des Vortrages von Clara Zetkin über Karl Marx und sein Lebenswerk anlässlich seines 30. Todesstages, 14. März 1913.

*

Das sind nur einige der kostlichen Gedankenperlen unserer Führerin. Liebe Leserin, vertiefe dich in ihre Schriften und in die Artikel der alten „Gleichheit“. Du wirst darinnen auf jeder Seite anregende Belehrung und Aufklärung finden über die großen und kleinen Fragen, die dein Inneres bewegen.

M. H.

Was Clara Zetkin leuchtenden Auges erzählte.

„Wie oft kamen meine Jungs aus der Schule nach Hause und berichteten: Mutter, heute hat uns der Lehrer wieder etwas aus der Kinderbeilage der „Gleichheit“ erzählt. Meine Jungs

durften nichts verlauten lassen, woher der Erzählungsstoff kam, eine staatliche Schule Deutschlands würde es doch nie und nimmer zulassen, daß der Erzählungsstoff meiner „Gleichheit“ entnommen werde.“ Fein ironisch lächelte sie bei diesen Worten.

R. B.

Für Clara Zetkin und die Internationale.

Eine Kundgebung in Frankreich.

Quam Frauentag in Frankreich, den 18. März, in Montreuil-sous-Bois, an dem Louise Sauvageau und Paul Poncelet über die Bedeutung der Arbeiterinnenbewegung und ihre Ziele sprachen, wurde folgende Kundgebung einstimmig gutgeheißen:

Wir, die Proletarierinnen Frankreichs, sind glücklich im Gedanken, daß die Internationale der sozialistischen Frauen mitten in allen Stürmen aufrecht und lebenskräftig sich erhalten hat. Wir sind stolz darauf, daß sie geschlossen und fest ihrer Weltanschauung, den unsterblichen Grundsätzen des internationalen Sozialismus treu geblieben ist. Das ist von besonderer Bedeutung in einer Zeit, die gekennzeichnet ist durch ihre Ohnmacht und Schwäche.

Die französischen Schwestern blicken daher voller Hoffnung in die Zukunft und sie sehen in der Fraueninternationale eine sichere Gewähr, das Flammenzeichen zur Wiederaufrichtung der Internationale des gesamten Proletariats.

Sie fühlen sich zu heitem Dank verpflichtet gegenüber Clara Zetkin, die nie vergessen, trotzdem sie in einem der kriegsführenden Länder lebt, was sie ihrer Pflicht als internationale Sekretärin der sozialistischen Frauen schuldet. Sie danken ihr ganz besonders für die unaufhörlichen Bemühungen, die Einheit der internationalen Schwesternschaft unter den sozialistischen Frauen aufrecht zu erhalten, um sie zu sammeln und sie zum gemeinsamen Kampfe gegen den Krieg, gegen den Chauvinismus und den Kapitalismus anzufeuern. Und dies in voller Übereinstimmung mit den geltenden Beschlüssen der Arbeiterinternationale. Sie sind beglückt darüber, daß die Geschichte der sozialistischen und proletarischen Frauen in so edlen Händen ruhen.

Sie gehen einig mit dem Vorgehen der sozialistischen Frauen in den kriegsführenden Ländern in ihrem Kampfe gegen den Krieg, und danken ganz besonders den holländischen und schweizerischen Schwestern für ihre tapfrägste Solidarität.

In diesen Tagen des Märzen, da die härtesten Prüfungen die Frauen der kriegsführenden Länder zu Boden drücken, ist es für sie ein besonderes Glücksgefühl, sich eins zu fühlen mit den sozialistischen und proletarischen Frauen der ganzen Welt. Sie rufen sich in Erinnerung, daß gerade an diesem Tage, dem 18. März, es war, da der Auftand der Kommune sich ereignete, dieses Beispiel heroischen Mutes und revolutionärer Tatkraft. Möge diese Erinnerung die noch schlafenden Gewissen erwecken und die Herzen aufrichten für den Kampf gegen den Krieg, der nun seit bald drei Jahren das Beste jedes Volkes zerstört. Für den Kampf gegen die Kapitalistenklasse aller Länder, welche die Verantwortung an der schrecklichen und ungeheuren Menschenräte trägt.

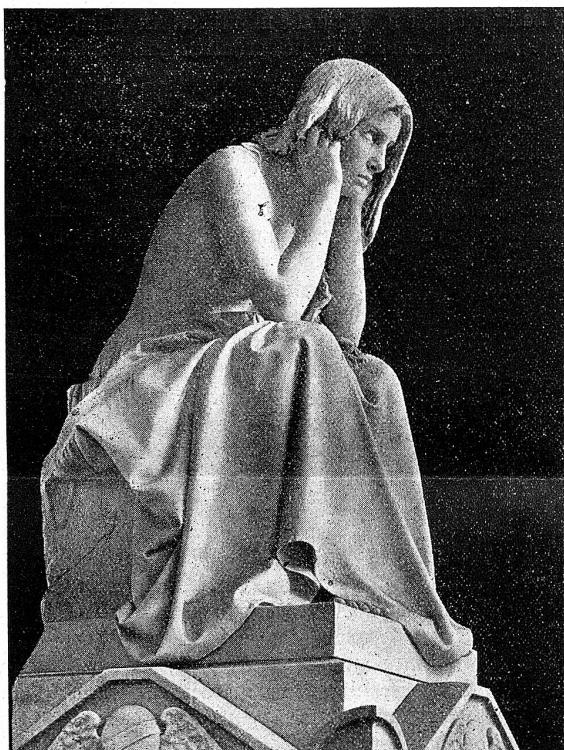
Schon haben die sozialistischen Frauen über die Schlachtfelder hinweg die Stimmen zu wiederholten Malen erhoben und damit ihren Glauben bekräftigt für die Befreiung aller Ausgebeuteten durch den Sozialismus. Der Ausgebeuteten! ... Die Frauen leiden unter der Anechtung des Kapitals am härtesten. Möchten sie im Befreiungskampf des Proletariats in den vordersten Reihen stehen! Möchten ihre Stimmen sich mit denen der sozialistischen Schwestern zu einem ungeheuren Schrei vereinigen, zu dem Ruf: Es lebe die sozialistische Fraueninternation!

nale! Es lebe der internationale Sozialismus! Nieder mit dem Krieg! Es lebe der Frieden! Louise Sauvageau, Paris.

*

Angelica Balabanoff schreibt uns u. a.:

„Mein volles Einverständnis mit dem Aufruf für Clara Zetkin; werde die Sache vertreten und versuchen, unter den Internationalisten eine Sammlung zu veranstalten. Werde mich bemühen, einen russischen Sozialistinnenkongress einzuberufen, die Ausführung wird aber infolge verschiedener Umstände sehr schwer sein. Werde auch einen sozialistischen Frauntag für den Frieden im ganzen Lande lancieren. Der Kampf ist schwer — besonders jetzt — aber ich halte aus und kämpfe bis zum letzten Atemzug. Wir leben in den Tag hinein „heute rot, morgen tot“ — beides für unsere heilige Sache.“



Genossin Kuliscioff, Mailand, teilt mit:

„Um unsere Solidarität mit der unvergleichlichen Genossin Clara Zetkin zu bezeugen, hat sich das Zentralkomitee sozialistischer Frauenorganisationen Italiens an seine Sektionen gewandt, um eine Sammlung in die Wege zu leiten, zur Stärkung der geplanten Arbeiterinnenzeitung, welche der internationalen sozialistischen Frauenbewegung dienen soll, an deren Spitze Clara Zetkin stehen wird. Ich verspreche mir bei diesen ungünstigen Zeiten nicht eine große Summe, das Scherlein von unserer Seite wird aber nicht fehlen.“

*

Kundgebungen in der Schweiz.

Der außerordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vom 9. und 10. Juni 1917 in Bern stimmte unter freudigem Beifall der folgenden Resolution bei:

„Der Parteitag gedenkt mit Gefühlen tiefer Verehrung des Genossen Friedrich Adler, der sein Leben eingesetzt für die Erweckung des Proletariats aus der Kriegspsychose. Er gibt sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß sich für ihn wie für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Tore bald öffnen werden.“

Der Parteitag sendet seinen Kampfesgruß der unter der Anklage des Landesverrates stehenden Führerin der sozialistischen Frauen, Clara Zetkin, die als ein leuchtendes Vorbild im Kampfe gegen den Krieg, den Militarismus und den völkerverherrschenden Chauvinismus die Friedensfahne der sozialistischen Internationale heldenhaft vorangetragen.“

Die 16. Frauenkonferenz in St. Gallen vom 3. Juni, von 64 Delegierten besucht, bekundete ihre warme Sympathie für die internationale Sekretärin in einer längeren Resolution, in der es heißt:

„Sie verurteilt die Maßregelung der Genossin Clara Zetkin und erklärt ihr volles Einverständnis mit ihrer unerschrockenen Tätigkeit für die Internationale.“

Der 3. Kantonaltag der solothurnischen sozialdemokratischen Frauen- und Lüttervereine in Biberist, von 164 Genossinnen besucht, gab seiner Entrüstung über den Gewaltakt gegenüber Clara Zetkin und seiner Zustimmung zur Einberufung einer internationalen Frauenkonferenz Ausdruck in der folgenden Kundgebung:

„Sie protestiert mit allem Nachdruck gegen die Maßregelung unserer internationalen Sekretärin durch den deutschen Parteivorstand. Sie beglückwünscht die große Führerin zu ihrem sechzigsten Geburtstage vom 5. Juli 1917.“

M. H.

Unsere Bilder.

Das Bild auf der ersten Seite zeigt unsere Führerin in der Vollkraft ihres Schaffens. Es stammt aus dem Jahre 1897, da sie hervorragenden Anteil nahm am internationalen Kongress für Arbeiterschutz in Zürich. Auf dem zweiten Bild sehen wir die internationale Sekretärin auf ihrer Reise zu der internationalen Konferenz der sozialistischen Frauen zu Bern, 26. bis 28. März 1915.

Das dritte Bild: *Desolazione*, eine in Marmor gehauene Frauengestalt des großen Schweizer Künstlers Vincenzo Vela, 1822—1891, stellt die versteinerte Verzweiflung der Mutter dar, die den Gatten und einzigen Sohn im Kriege verloren hat.

M. H.

Bücherschau.

„*Sturmklänge*.“ Endlich ist es erschienen, das so sehr ersehnte Liederbuch der immer rührigen Freien Jugend. Geschmackvoll stellt es sich vor im hübschen Einbande und heimeligen Illustrationen; es enthält 100 der schönsten Kampf-, Trugs-, Frühlings-, Scherz- und Tanzlieder. Wir freuen uns ob all der alten Freunde, die wir hier treffen, und schon ein flüchtiger Blick zeigt, daß auch das Neue, mit viel Sorgfalt ausgewählt, uns lieb werden wird. Die meisten Lieder sind in Noten gesetzt; nun wird es ganz anders tönen auf unsern Wanderungen sowie Kampfesjügen. Es soll nicht mehr vorkommen, daß der eine wohl den ersten Vers weiß, andere etwa die Musik und der dritte den letzten Vers noch so halb.

Wir empfehlen das Liederbuch besonders auch unsern Sektionen, die ja alle das Bedürfnis haben, den Gesang mehr zu pflegen.

Ginzellexemplar Fr. 1.20, bei Bezug in Partien durch die Vereine 80 Cts., beim Jugendsekretariat, Werdstraße 40, Zürich.

„*Die junge Saat*“ nennt sich die neueste Beilage der „Freien Jugend“, ein vielversprechendes Kinderheiblatt. Wie sehr werden unsere Arbeiterkinder über den reichen Inhalt, die hübschen Illustrationen und die Ecke für Spiel und Scherz sich freuen. Diese Beilage verdient wirklich weiteste Verbreitung, ein Grund mehr, die „Freie Jugend“ zu abonnieren.

Sammelliste für eine oppositionelle Arbeiterinnenzeitung in Deutschland.

Übertrag von der Liste I Fr. 310; R. 3. 2; Fr. 3. 5; G. R. 3. 7; G. L. 3. 2; F. S. 3. 50; R. R. 1; Arbeiterfrauenverein Emmenbrücke 5; Tissin 3. 2; Arbeiterinnenverein St. Gallen 20; G. Th. R. 2; Fr. Alb. 3; Total Fr. 409. Die Sammlung wird fortgesetzt.